

## Rezensionen und Nachrichten.

**Conradus Eubel.** *Hierarchia Catholica Medii Aevi sive Summorum Pontificum, S. R. E. Cardinalium, Ecclesiarum Antistitum series ab anno 1198 usque ad annum 1431 perducta e documentis Tabularii praesertim Vaticani collecta, digesta edita per* —. Monasterii MDCCCXCVIII, sump-tibus et typis librariae Regenbergianae. VIII und 582 Seiten. gr. 4<sup>o</sup>

Zu allen Zeiten machte sich in der Geschichtsforschung das dringende Bedürfnis geltend, eine genaue Uebersicht über die Reihenfolge der Bischöfe der verschiedenen Sitze zu gewinnen. Zunächst wurde dieses Verlangen für einzelne Diözesen und Kirchenprovinzen, dann für ganze Länder und endlich durch das Monumentalwerk von P. Pius Gams O. S. B. im Jahre 1873 für den ganzen katholischen Erdkreis befriedigt. Wem es bekannt geworden ist, mit welcher aufopfernden Mühe Gams seine Forschungen angestellt hat, der wird begreifen, dass eine solche Arbeit für denselben zeitlichen Umfang sobald nicht wieder geleistet werden wird. Auf der anderen Seite muss auch im Auge behalten werden, dass das Werk von Gams lediglich auf gedrucktem Material beruhte, mithin von vornherein nur eine relative Sicherheit vieler Angaben erstreben konnte. Denn noch in der neuesten Zeit kann man die Beobachtung machen, dass Bischofskataloge, die von tüchtigen Lokalforschern aufgestellt wurden, von Fehlern geradezu wimmelten, weil dieselben eben über die Heranziehung der gedruckten Litteratur nicht hinausgegangen waren. Wenn in Deutschland Werke wie Potthast und Jaffé entstehen konnten, wenn Gams seine bahnbrechenden Forschungen über die Bischofslisten vor 25 Jahren vorlegen konnte, wenn die Jahrbücher der deutschen Könige und Kaiser, die allgemeine deutsche Biographie und ähnliche monumentale Werke dem Drucke übergeben werden konnten, so muss es einigermassen Bewunderung erregen, dass unsere berufensten Wächter über die litterarischen Bedürfnisse der Geschichtswissenschaft ruhig zusehen konnten, wie eines der wichtigsten Handbücher des Historikers, Gams, series episcoporum, so lange von einer durchgreifenden neuen Bearbeitung, wenigstens für unser deutsches Vaterland, ausge-nommen werden konnte. Dass das Bedürfnis dazu vorlag und schon lange allgemein anerkannt worden war, wird niemand leugnen wollen; und doch rührte sich keine Hand, um im Vereine mit Cultusministerien und Archivverwaltungen für Deutschland einen zuverlässigen, auf handschriftliche Forschungen gestützten Bischofscatalog herzustellen.

Wenn Gams Benedictiner war und allein die fast unglaubliche Arbeit bewältigt hatte, so waren es ein Dominikaner, P. Heinrich Denifle, und ein Jesuit, P. Ehrle, die einem Franziskanerkonventualen, P. Eubel, die Anregung und Ermutigung gaben, das schon zu lange vernachlässigte Gebiet, wenigstens für einen bestimmten Zeitraum, aber unter Einbeziehung des ganzen *orbis catholicus*, neu zu bearbeiten. Der bienenfleissige Pönitentiar von St. Peter und Doctor der Theologie, P. Eubel, hat dann in vieljährigem aufreibendem Studium der Akten des vatikanischen Geheimarchivs für die Zeit von 1198 bis 1431 in einem prächtigen Bande zusammengetragen, was sich an der Curie an sichereren Nachrichten über die Promotionen der Cardinäle, die Ernennungen, Versetzungen, Resignationen und Absetzungen von Erzbischöfen und Bischöfen, sowohl Residenz- wie Titularprälaten, ihr Vorleben u. s. w. findet.

Ein Eingehen auf die seit Gams erschienene Litteratur war von vornherein ausgeschlossen, wenn man etwas Einheitliches schaffen wollte. Sehr zahlreiche Nachprüfungen auf die Genauigkeit haben ergeben, dass neben seltenstem Fleisse auch eine solche Genauigkeit bei der Arbeit mitwirkte, dass man unverhohlen anerkennen muss, dass hier eine wissenschaftliche Leistung allerersten Ranges vorliegt.

Im ersten Theile wird de Summis Pontificibus et S. R. E. Cardinalibus (S. 1—69) und im zweiten Theile de Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis (S. 61—572) gehandelt. Der erste Anhang giebt ein alphabetisches Verzeichnis der Diöcesen (S. 573—576), der zweite Anhang das sogenannte Provinciale, allerdings nicht unter Angabe welcher Recension.

Die Festlegung der genauen Daten der Päpste und Cardinäle im ersten Theile mit den zahlreichen Noten unter dem Texte, bei denen aber oft der Quellennachweis fehlt, war unendlich mühevoll, und wenn sich da einzelne, durchaus unwesentliche Ungenauigkeiten vorfinden, so kann man nur seine Verwunderung aussprechen, dass überhaupt dieser Grad von Genauigkeit erreicht werden konnte. Gegenüber allen bisherigen Veröffentlichungen sticht diese series S. R. E. cardinalium so vorthailhaft ab wie nur möglich. Besonders muss hervorgehoben werden, dass wir fast eine abschliessende Liste der Namen, cum quibus cardinales vulgariter nuncupabantur, haben. Die Sitte, dass man die Cardinäle der Kürze halber nach ihrem Geburtsorte, ihrem Familiennamen, ihrem Bischofssitze, ihrem Titel u. s. w. nannte, ohne den Vornamen zu erwähnen, wird schon im ersten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts allgemein. Aus diesen kurzen Bezeichnungen kann man sehr häufig nur mit vieler Mühe die wahre Persönlichkeit feststellen. Kommt nun noch dazu, dass gleichzeitig zwei Cardinäle denselben Vulgärnamen führten, z. B. de Agrifolio u. a., so bedarf es oft grosser Geduld, um zu eruiren wer gemeint sei, zumal der Gebrauch der unterscheidenden Beiworte *senior* und *iunior* ein recht spärlicher ist. Die genauen Indices zum ersten Theile ermöglichen,

wenige schwierige Fälle ausgenommen, fast immer eine sofortige Orientierung. Da mir der Verfasser die Aushängebogen fortlaufend zur Verfügung zu stellen die grosse Güte gehabt hatte, und ich gerade bei der Ausarbeitung meines Buches über die Camera Collegii Cardinalium annähernd 200 Cardinäle aus der von Eubel behandelten Periode feststellen musste, so war ich in die Lage versetzt, diesen ersten Theil nach allen seinen Richtungen hin auf das Eingehendste zu untersuchen. Die sehr wenigen Verbesserungen, die ich dem Verfasser mittheilen konnte, und die unter die Corrigenda eingereiht wurden, liessen mich die Vortrefflichkeit der Arbeit immer von Neuem bewundern. Gerne hätte ich auch die Verbesserung der Promotionszeit des Cardinals Peter von Luxemburg — 15. April 1384 statt März 1386 — unter die Verbesserungen aufgenommen gesehen.

Der zweite Theil, die series episcoporum, ist, im Gegensatze zu den Cardinalsübersichten, in tabellarischer Form abgefasst. Die Bistümer folgen sich in alphabetischer Reihenfolge nach dem lateinischen Namen, und in der ersten Spalte ist die Erledigung der Prälatur verzeichnet, in der zweiten der Neuernannte mit seinen Titeln und Aemtern, in der dritten das Datum der Promotion und in der vierten der Litteratur- oder Quellenbeleg. Da der Verfasser sich streng an den handschriftlichen Befund gehalten und, wie schon erwähnt, die gedruckte Litteratur, ausser Gams, nur in Ausnahmefällen herangezogen hat, so ist es ein wohlfeiles Unternehmen, für die Angaben der ersten Spalte „Verbesserungen“ aufzuführen. Dinge, die nicht im Plane des Werkes liegen, sollte man bei Besprechungen auch nicht in der Weise heranziehen, als ob sie einen Fehler oder eine Nachlässigkeit des Verfassers darstellten. Eubels Werk bringt die genauen Daten nur für die Ernennung und die Fundorte der Provisionsbullen aus den Beständen des Geheimarchivs. Dass er diese Riesenarbeit mit dieser Entsagung geleistet hat, ist des höchsten Lobes werth. Dazu enthalten die Anmerkungen so zahlreiches Material zur localen Kirchengeschichte, über zwiespältige Wahlen und ähnliches, dass die Localforschung auf lange hinaus Arbeit haben wird, um die Eubel'schen Angaben in eingehender Weise sachgemäss zu commentieren.

Ein weiteres erhebliches Verdienst des Verfassers liegt in der Feststellung vieler bisher ungewisser oder unbekannter Diöcesen. Die Vorarbeiten auf diesem Gebiete haben oft nur einen sehr zweifelhaften Werth und es werden, ohne dass der Verfasser Namen nennt, mehrere frühere, mit grosser Sicherheit und geringer Sachkenntnis auftretende Arbeiten in vornehmster Weise auf ihren geringen wissenschaftlichen Werth zurückgeführt.

Einige kurze Verbesserungen aus den Vatikanischen Acten sowie einige Druckfehler seien hier angeführt: Seite 67 Acernen, Antonellus Surracha electus nicht episcopus Nebien. Seite 139. Biblien. Folkerus ernannt m. Maio 1359. Reg. Avin. Tom. 21. fol. 52 v. Seite 183 Catanien. Leonardo extitit commenda ta ecclesia Clusin. Oblig. 6. am Schlusse. Seite

248. Elboren. Alvarus Alfonsi war vorher electus Portugal., doch gelangte er nicht in den Besitz des Bistumes. Oblig. 55A, f. LXVIIIr. Seite 286 Hierosolymitan. ist die, bei den anderen Patriarchaten angefügte Bemerkung vergessen, dass von 1261 ab der Patriarchat nur Titelprälatur war. Seite 300. Iuvenacen. Im Jahre 1365 giebt es einen Bischof Bernardus oder Berrardus Collect. Cam. No. 353. fasc. II. fol. 41 v. Seite 345 Massilien. lies Ademarum (Amelii) statt (Amelia). Seite 351, Melfiten. Leo electus kommt 1365 als episcopus vor. Seite 358 Zeile 27 lies Germania statt Germauia. Seite 360 Minerbien. Laurentius kommt 1365 noch vor. Seite 377 Nebien. statt Antonius lies Antonellus; er war clericus collegii cardinalium, wie aus den Obligationen ersichtlich ist. Seite 457 Anmerkungen lies Sard(an)en statt Sard(an)nen. Seite 465 Sedunen. Guilelmus de Rarognia † 1431 ante d. 20 April. Reg. Lat. 302 fol. 143 v.

Was die schon erwähnten Anhänge angeht, so gibt der erste die alphabetische Folge der Vulgärnamen der Diöcesen; denn wie Sauerland in seiner Besprechung richtig hervorhob, ist es nicht Jedermanns Pflicht zu wissen, dass unter der dioec. Jaurien. Raab in Ungarn, dioec. Interamnen. Terni in Mittelitalien, dioec. Laonen. Killaloe in Irland, dioec. Mandoralben. Belgrad in Serbien, dioec. Nidrosien. Drontheim in Norwegen, dioec. Cenomanen. Le Mans in Frankreich u. s. w. zu verstehen ist. Der zweite Appendix bietet einen conspectus provinciarum ac dioecesium per catholici orbis terrarum ritus ac regiones dispositus in folgender Reihenfolge: Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Schottland, Irland, Scandinavien, Preussen und Livland, Deutschland, Polen, Ungarn, Dalmatien und Epirus, Bulgarien, Griechenland, den Patriarchat von Konstantinopel, Kleinasien, Tartarei, Persien und Indien, die Patriarchate von Antiochien, Jerusalem und Alexandrien und endlich die Liste der Diöcesen situs ignoti vel nominis dubii aut corrupti. Zu Nutz und Frommen der historischen Geographie setze ich die Namen dieser letzteren hierher, damit etwaige sichere Aufklärungen dem Verfasser mitgetheilt werden können: Dioeceses Achaien., Agren., Archilien., Armagoricen., Byolbien., Caliacaren., Carminen., Cathosien., Ferrien., Galliculen., Hardan., Lodoricen., Mothen., Murianen., Mustonien., Nاراتenen., Nassoven., Organten., Pissinen., Savinen., Saturnien., Siccaren., Sterillacen., Telden. seu Tulden., Thalonen., Ticopolen., Tranquilien., Tunisien., Venecompen., Verinen., Vernen., Vitricen., Zaitanen., Zamburien.

Und nun noch eine principielle Bemerkung. Dass der von Eubel vorgelegte Band nur bis Martin V. geht, kann naturgemäss keinen Grund im handschriftlichen Material haben, vielmehr waren wohl nur Rücksichten practischer Art massgebend. Um die reichen Resultate seiner Forschungen dem gelehrten Publikum nicht zu lange vorzuenthalten, machte der Verfasser hier einen Abschluss und zwar, wie man anerkennen muss, einen nach allen Richtungen hin guten und günstigen. Nun kann man weder auf dem Titelblatte noch in der Vorrede irgend eine Andeutung finden,

dass die Arbeiten fortgesetzt werden sollen. Immerhin glaube ich aber in Uebereinstimmung mit P. Ehrle betonen zu müssen, dass gerade weil dieser Band so ausserordentlich wertvoll ist, zum mindesten noch ein weiterer folgen muss, der die Angaben bis zu jener Zeit fortführt, die uns schon allseitig gesicherte Resultate in Bezug auf die Bischofslisten geben kann. Darum möge der Verfasser selbst dieses Buch ersten Band nennen, dem dann hoffentlich in 5–6 Jahren der zweite folgen möge. Ihm wird diese Arbeit nur halb so viel Mühe und Zeit kosten, wie irgend einem Anderen. Da der von Eubel bearbeitete Band des *Bullarium Franciscanum* nunmehr auch abgeschlossen vorliegt und eine Fortsetzung dieser Arbeit wohl erst in einigen Jahren unternommen werden wird, so ergibt sich für den fleissigen Pönitentiar von St. Peter von selbst die nothwendige Musse, um seine monumentale series episcoporum zu Nutz und Frommen des gesamten internationalen Gelehrtenpublicums fortzusetzen und zu ergänzen.

Paul Maria Baumgarten.

**Paul Maria Baumgarten.** *Untersuchungen und Urkunden über die Camera Collegii Cardinalium für die Zeit von 1295–1437.* 1898. Giesecke & Devrient. Leipzig. XIX., CCXIII und 378. Gr. 8. Max Sdralek gewidmet.

Auf die kurze, aber sehr gehaltvolle Schrift von *J. P. Kirsch*, „Die Finanzverwaltung des Kardinalskollegiums im 13. u. 14. Jhrdt.“, Münster 1895, folgt in dem vorliegenden Werke ein mächtiger, überaus vornehm ausgestatteter Band, der denselben Gegenstand behandelt. Der grössere Band ist durch die kleinere Schrift hervorgerufen und baut auf derselben weiter, wobei wiederholt rühmend anerkannt wird, dass Kirsch's Forschungen auf diesem Gebiete die Bahn gebrochen und in allem Wesentlichen den Gegenstand zutreffend, wenn auch in so engem Rahmen nicht erschöpfend behandelt haben. Baumgarten sucht nun durch ausgedehnte Specialforschungen den von Kirsch gegebenen Grundriss in seinen Einzelheiten auszufüllen, wo es nötig ist zu berichtigen, und geht auch zeitlich über seinen Vorgänger hinaus, indem er das Jahr 1437 zum Endpunkte wählte, weil dieses Jahr eine grosse Umgestaltung in die Finanzverwaltung des Kardinalskollegiums brachte und somit den Abschluss einer Periode bildet.

Die Untersuchungen füllen den ersten Teil (III–CCXIII) und geben zunächst eine sorgfältige Zusammenstellung und Beschreibung der 100 Bände *Obligationes et solutiones*, in welchen die Buchführung der beiden kurialen Finanzkammern bis zu dem genannten Zeitpunkte niedergelegt ist. Darauf werden in 10 weiteren Abschnitten alle einschlägigen Fragen erörtert, die sich um drei Hauptstücke gruppieren: Teilnahme der Kardinäle an den Einkünften der römischen Kirche, Beschaffenheit und Höhe dieser Einkünfte, Geschäftsführung und Beamten der Kardinalskammer. Die Urkunden, S. 1–265, 362 Nummern, zerfallen in 16 Abschnitte, die im